

24.4.2021

Dem Pfarrhof in Malonty droht die Demolition. Einige Mauern stürzten schon ein.

In Malonty entscheidet sich das Schicksal des Pfarrhauses in der Nachbarschaft der Bartholomäus-Kirche. Das mächtige historische Gebäude bedroht die Sicherheit der Bevölkerung, verschandelt den Ortsplatz und verursacht den Menschen an der Spitze der Gemeinde Sorgenfalten.

Zuzana Kyselová

Malonty – Der Pfarrhof vegetiert nämlich schon lange Jahre vor sich hin und einige seiner Teile sind vor Kurzem eingestürzt. Der gefährliche Teil ist daher von einem Zaun umgeben, die Zufahrt zur Kirche ist deswegen nicht befahrbar und gesperrt.

Der Zustand des Pfarrhofgebäudes ist derart trist, dass sich als vernünftige Lösung anbietet, den Bau abzureißen. Zum selben Schluss kam auch das Budweiser Bistum, das zur Instandhaltung des leeren und ungenutzten Pfarrhofes keine Mittel hat. Das Bistum beantragte daher beim Kulturministerium die Aufhebung des Denkmalschutz-Statuses für dieses Objekt. Dagegen stellte sich aber eine Gruppe von Idealisten, welche den architektonisch wertvollen Pfarrhof retten möchte; und gegen den Abriss stellen sich auch die Beamten vom Denkmalschutz.

„Der Pfarrhof befindet sich im Eigentum der römisch-katholischen Kirche in Kaplitz“, sagt Bürgermeister Vladimír Malý. „Er verfällt und manche Mauern stürzten bereits ein. Wir üben Druck auf den Eigentümer aus, damit er handelt, denn der Zustand des Gebäudes ist für die Bevölkerung sehr gefährlich. Befürchtungen gibt es trotz der Tatsache, dass die Pfarre das Objekt einzäunen ließ. Wir wollen nicht, dass das Problem auf ewig verschoben wird. Wir haben keine Freude daran, wie das mit dem Pfarrhof endete, aber wir sind für die Gesundheit der Menschen verantwortlich.“

NEUES LEBEN

Das Areal des Gebäudes des Pfarrhofes hat eine lange Geschichte, daher haben sich im Kampf zu seiner Rettung etliche Menschen zusammengeschlossen und ein sogenanntes Malonty-Memorandum verfasst und unterschrieben. Es gibt auch regelmäßige Besprechungen. „Der ehemalige Pfarrhof bildet mit der Kirche zusammen einen historischen Komplex, welcher nicht nur für die Gemeinde erhalten werden sollte, sondern es sollte ihm natürlich auch neues Leben eingehaucht werden“, ist eines der Mitglieder dieser Gruppe, Bernhard Riepl aus Kaplice, überzeugt. „Der Pfarrhof wurde aber während eines Gewitters im Jahre 2016 beschädigt und es sieht nach dem Teileinsturz im Vorjahr ziemlich schlecht mit ihm aus. Daher möchten wir in der regionalen Öffentlichkeit hier, jene, welchen der Denkmalschutz am Herzen liegt und die die Lust und Möglichkeiten haben zu helfen, motivieren, aktiv zu werden. Versuchen wir, das Ruder noch herumzureißen und den Pfarrhof zu retten!“ Der Gruppe ist bewusst, dass eine allfällige Rettung des Pfarrhofes sehr viel Geld kosten würde. Die Initiatoren meinen, dass das Gebäude dann aber für Freizeitaktivitäten genutzt werden könnte, als Keramik-Werkstätte, für Holzschnitzaktivitäten oder für Kurse zur Pflege alter Handwerke, etwa zusammen mit einer Pension und einem Museum...

„Aus unserer Sicht ist der gegenwärtige Zustand des Pfarrhofes nicht aufrecht zu erhalten und wir sind mit der Sicherung des Gebäudes beschäftigt“, sagt Petr Samec, der Sprecher des Bistums. „Das, was mit dem Objekt weiterhin passiert, wird in Verhandlungen geklärt, aber mit einer Nutzung für kirchliche Zwecke rechnen wir nicht. Mit Vertretern des Malonty-Memorandums hatten wir im März ein Treffen, dabei haben wir uns mit ihren Vorstellungen bekannt gemacht. Anfang Mai werden wir uns neuerlich mit ihnen treffen. Eine allfällige Rekonstruktion würde nicht billig sein – unsere Schätzung auf Basis des Statik-Gutachtens beläuft sich auf rund 60 Millionen Kronen.“

DER VERLUST WÄRE BEDEUTEND

Die Denkmalschützer meinen, dass es noch nicht zu spät ist, den Pfarrhof zu retten. „Angesichts der langfristigen Vernachlässigung der Instandhaltung von Seiten des Eigentümers ist der Zustand schlecht und für einige Teile des Komplexes trifft das Wort Havarie-Zustand leider zu. Das bedeutet aber nicht, dass der gesamte Bau demoliert werden müsste“, sagt Daniel Šnejd, der Direktor der Budweiser Niederlassung des Nationalen Denkmalschutzamtes (NPÚ). „Rettbar ist der Komplex zweifellos. Es stehen auch Fördergelder des Kulturministeriums oder des südböhmischen Kreises zur Verfügung. Das NPÚ stimmt einer Aufhebung des Denkmal-Schutz-Statuses nicht zu. Das Gebäude des Pfarrhofes ist in den Landtafeln aus dem Jahre 1598 eingetragen, die gotischen Fenster im südlichen Bereich der Begrenzungsmauer des Pfarrhofes zeigen aber, dass die Gründungszeit weit älteren Datums sein muss. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde der Pfarrhof umgebaut und erhielt seine derzeitige Gestalt. Aus jener Zeit stammt auch der außergewöhnlich interessante Komplex der erhaltenen Dachstühle auf dem Großteil der einzelnen Gebäude des Pfarrhofes. Er bildet mit der Kirche ein untrennbares Ganzes, das eine gemeinsame Geschichte über lange Jahrhunderte hinweg teilt. Im von den Demolitionen (nach dem Krieg, Anm.d.Ü.) stark betroffenen Grenzgebiet, wo nach 1945 der überwiegende Teil der alten Gebäudestruktur unterging, wäre der Verlust eines derart (in seiner Symbolik, Anm.d.Ü.) wertvollen Hauses ein umso spürbarer Verlust – wie auch für die Gemeinde selbst.“

Die Beamten der Denkmalschutzbehörden sind bereit, an der Vorbereitung des Projektes einer Rettung des Pfarrhofes mitzuwirken und auch bei Förderanträgen zu helfen.

Die Gemeinschaft der Unterzeichner des Malonty-Memorandums bieten ihre aktive Beteiligung an einer Rettung an.

Übersetzung: Bernhard Riepl, Kaplice